

# Das Potenzial unserer bunten Welt

## Verborgenes Potenzial

In unserer bunten digitalisierten Welt können die Sinne unsinnig durcheinandergebracht oder überraschend ordentlich in kreative Bahnen gelenkt werden. Dazu bedarf es eines funktionierenden mentalen Filtersystems – die Informations- und Reizflut muss sinnvoll gesiebt werden, damit wir kreativ denken können und die existente Buntheit nicht zu einer schwarzweißen Wahrnehmung wird.

Die kreative Wahrnehmung kann unbestritten als grundlegende Fähigkeit eines jeden Menschen angenommen werden. Dabei gehören Störungen zu einem normalen Alltag, denn das Bewusstsein kann nicht immer voll fokussiert werden und auf Hochtouren auf das Gehirn einwirken. Allerdings können die Sinne ähnlich entspannt und trainiert werden wie der Körper, wobei außergewöhnliche Denker und Autoren wie Daniel Tammet und Denise Linke dabei eine Vorbildfunktion haben.

Beide sind Autisten und haben deshalb eine ganz besondere Bewusstseinsform. Autismus kann zwar mit Störungen verbunden sein, doch Denise Linke und Daniel Tammet zeigen, dass dies eine ganz menschliche Eigenschaft ist. Oft wird eine Störung noch mit Stigmatisierung in Verbindung gebracht, doch steht bei dem Stempel »Verückt!« in Wahrheit die Angst vor einem fremdem Anteil in einem

selbst im Vordergrund. Überwinden wir diese Angst, sehen wir ganz genau, dass kein Mensch wirklich normal ist, allenfalls unterdrückt man etwas in sich, wodurch dieser Anteil fremd erscheint. Im Grunde gibt es ein Normalsein gar nicht. Deshalb ist es vielleicht nicht verkehrt zu sagen, ein bisschen verrückt sind wir alle – jeder auf seine ganz spezielle, liebenswerte Art. Vielleicht hilft diese Sichtweise denjenigen, die noch ein Stückchen von sich kennenlernen mögen.

Dazu muss gesagt sein, »verrückt« meint dabei aber auch »anders komplex« – jeder tickt anders und jedes Gehirn ist in unterschiedlicher Komplexität verdrahtet. Wie sich zeigen wird, können die Vorteile überwiegen, denn neurountypisch zu sein, kann eine enorme kreative Kraft mit sich bringen.

Wo kreatives Potenzial verborgen ist, kann es zutage gefördert werden. Das ist Kultur, und sie entwickelt sich immer dort weiter, wo jemand eine Störung überwindet. Man muss nur einmal den Begriff Komplexität in den Fokus rücken und all die Möglichkeiten, die damit zusammenhängen: „Aus [Komplexität] entstehen Muster, Formen, Identitäten, die jede Kultur wahrnehmen und verstehen kann.“<sup>7</sup> Es gibt dabei Muster, die tief in die Tradition vieler Kulturen hineinreichen, wie Mathematik, Musik und Malerei. Daraus resultierend entstehen ständig neue Kunstformen, welche die traditionelle Wahrnehmung überschreiten und am Zeitgeist feilen. Das ist die natürliche und undurchdringliche Evolution des menschlichen Bewusstseins. Doch der Mensch kann durchaus bewusst Einfluss darauf nehmen.

Ein außergewöhnliches Beispiel dafür ist der Cyborg-Artist Neil Harbisson. Harbisson hat aus der Störung einer seiner Sinne eine Kunstform gemacht: Er nimmt von Geburt an keine Farben wahr,

---

7 Tammet, Die Poesie der Primzahlen, 113

lediglich Hell-Dunkel-Kontraste, diese Störung nennt sich Achromatopsie. Es geht bei ihm nicht nur um die Verwechslung von Farben, wie bei der sogenannten Farbenblindheit, sondern darum, Farben überhaupt zu sehen. Diese Fähigkeit erlangte er, indem er sich ein drittes, ein elektronisches Auge installieren ließ. Er hat diesen Farbsensor gemeinsam mit seinem Kybernetik-Professor Adam Montandon entwickelt und operativ mit seinem Körper verknüpfen lassen. Dieser Farbsensor erlaubt es ihm jedoch nicht, Farben auf konventionelle Art zu sehen, er hört sie stattdessen. Der Sensor übersetzt die Frequenz von Licht in die Frequenz von Tönen und überträgt diese auf seinen Schädelknochen. Das ist eine künstlich hergestellte Form der Synästhesie.

Die Sinne jedes Menschen funktionieren ganz verschieden und können durchaus zusammenspielen, wenn es um die Wahrnehmung unserer Außenwelt geht. Auch bei tiefgreifenden oder grundlegenden Störungen eines Sinnes, wie etwa Achromatopsie, finden sich überraschende und ganz individuelle Wege, um die Umwelt zu erkunden und etwas Neues aus ihr zu erschaffen. Es ist seine erklärte Motivation, Technik ganz bewusst für die Entwicklung der menschlichen Sinne zu benutzen.

Imagine!

Auch Daniel Tammet hat eine ganz individuelle Art, die Umwelt wahrzunehmen. Er schreibt in seinem Buch *Die Poesie der Primzahlen* über die eigene „Andersartigkeit“, die nach der Diagnose endlich einen Namen hatte: „Bis dahin hatte es für sie die verschiedensten Bezeichnungen gegeben: krankhaft schüchtern, überempfindsam, zwei linke Hände (wie es mein Vater ausdrückte). Die Ärzte erklär-

ten nun, dass ich ein hochfunktionaler autistischer Savant sei und eine sogenannte Inselbegabung habe: Die Nervenbahnen in meinem Gehirn bildeten von Geburt an ungewöhnliche Schaltkreise.“<sup>8</sup> Wie erwähnt, ist ein Savant nicht unbedingt auch Autist oder Synästhetiker. Daniel vereint alle drei Bewusstseinsformen in sich.

Er hatte als Kind epileptische Anfälle, die synästhetische Wahrnehmungen auslösten. Das Wort *Synästhesie* bedeutet, verschiedene sinnliche Gedankenformen auf einmal wahrzunehmen und mit Emotionen zu verbinden. Synästhesie setzt sich zusammen aus den griechischen Wörtern *syn* (zusammen, Einheit) und *aisthesis* (wahrnehmen, empfinden). Die Wissenschaft meint dabei meist die *audition colorée*, das sogenannte Farbenhören, welches bei jedem andere Formen annimmt.

Die Anlage zu einer sinnesreichen verknüpften Wahrnehmung hat jeder Mensch, dazu gibt es etliche Forschungen, unter anderem vom Hirnforscher Allan Snyder und vom Psychiater Darold A. Treffert. Sie sagen, jeder Mensch habe das Potenzial zu synästhetischen Wahrnehmungen sowie zu savantartigen Begabungen. Treffert leitet diese Annahme von traumatischen Erlebnissen ab, welche die Wahrnehmung völlig verändern können, und zwar so weit, dass Begabungen auch auf Wunderkind-Niveau auftreten können, beispielsweise nach epileptischen Anfällen, so bei Daniel Tammet.<sup>9</sup> Forschungen dazu sollen zeigen, wie Hirnareale bewusst stimuliert werden oder abgeschaltet werden können, wodurch brachliegendes Potenzial ohne traumatische Erlebnisse ins Leben gerufen wird.

Daniels Synästhesie hängt eng mit savantartigen Begabungen zusammen, was nicht bei jedem Synästhetiker der Fall ist. Die savantartigen Begabungen resultieren bei ihm daraus, wie er sich die

---

8 Tammet, Die Poesie der Primzahlen, 10

9 Tammet, Elf ist freundlich und Fünf ist laut, Vorwort Treffert, 10f.

Synästhesie zunutze macht, die natürlich Vor- und Nachteile hat. Daniel hat die Schwierigkeiten der sehr individuellen synästhetischen Wahrnehmungen auf ganz eigene Weise gelöst: So behindert ihn seine Synästhesie beim Rechnen nicht, wie es bei anderen der Fall sein kann. Im Gegenteil, er nutzt seine Synästhesie auf ganz eigene Art. Er schreibt in der Einleitung zu seinem Buch *Die Poesie der Primzahlen*: „Sie fragen sich, wie es wohl ist, Wörter und Zahlen in verschiedenen Farben, Formen und Texturen wahrzunehmen. Sie versuchen sich vorzustellen, mithilfe dieser vierdimensionalen farbigen Formen Summen zu ziehen. Sie suchen dieselbe Schönheit und Emotion, die ich in einem Gedicht wie in einer Primzahl finde. Was soll ich ihnen antworten? Imagine!“<sup>10</sup>

Die Vorstellungskraft ist gefordert, wenn es um subjektive Wahrnehmungen geht, und doch ist diese Denkart gleichzeitig mit einer subtilen Leichtigkeit verbunden, wie Tammet es zeigt: „Ich kann jede Primzahl bis 9973 an ihrer »kieselsteinartigen« Beschaffenheit erkennen.“<sup>11</sup> Diese von ihm wahrgenommene Beschaffenheit bildet seine Inselbegabung, denn dadurch löst er Rechenaufgaben auf eine Art und Weise, wie es kaum ein anderer vermag: „Wenn ich eine Zahl durch eine andere teile, sehe ich vor meinem inneren Auge eine Spirale, die sich in immer größer werdenden Windungen und Schleifen nach unten schraubt. Unterschiedliche Divisionen erzeugen unterschiedlich große Spiralen mit unterschiedlich verlaufenden Kurven. Durch meine mentale Bilderwelt kann ich eine Rechenaufgabe wie  $13:97$  ( $0,1340206\dots$ ) bis auf fast 100 Dezimalstellen genau berechnen. Ich schreibe beim Rechnen nie etwas auf, weil ich die Aufgaben schon immer im Kopf rechnen konnte, und es ist viel leichter für mich, mir die Lösung mithilfe meiner synästhetischen

---

10 Tammet, *Die Poesie der Primzahlen*, 10

11 Tammet, *Elf ist freundlich und Fünf ist laut*, 17

Formen vorzustellen, als die Techniken anzuwenden, die in den Schulrechenbüchern gelehrt werden (z.B. »Einen-im-Sinn-behalten« u.ä.). Wenn ich eine Multiplikation durchführe, sehe ich die beiden Zahlen als verschiedene Formen. Das Bild verändert sich, und eine dritte Form taucht auf – die richtige Lösung. Das dauert nur Sekunden und geschieht ganz spontan. Es ist, als würde man rechnen, ohne nachdenken zu müssen.<sup>12</sup>

Diese Spontaneität, mit der ganz selbstverständlich die Lösung auftaucht, ist ein herausragendes Merkmal besonderer Bewusstseinsformen. Es ist eine Geisteshaltung, deren Rationalität ein tiefes Vertrauen in die unendlichen Möglichkeiten unserer Realität zugrunde liegt.

## Entzündungen

Die sehr subjektive Art der synästhetischen Wahrnehmung ist für sich allein schon eine Herausforderung in unserer rationalen und oft sehr oberflächlichen Welt. Für Daniel kommen dazu noch Symptome aus dem autistischen Spektrum. Diesen Kampf hat er nach eigener Aussage gewonnen, denn er sagt, er sei „zum Teil über seinen Autismus »hinausgewachsen«“.<sup>13</sup>

Dabei sind pathologische Symptome, wie manche aus dem autistischen Spektrum oder Epilepsie, im Grunde Zeichen dafür, dass die Reizungen aus der Umwelt nicht mit der individuellen Wahrnehmung übereinstimmen, oder es besteht ein Ungleichgewicht in der Reizflut. Solche Symptome können Zündstellen sein, die zwar negative Auswirkungen haben und störend wirken, aber durchaus er-

---

12 Tammet, Elf ist freundlich und Fünf ist laut, 21

13 Tammet, Elf ist freundlich und Fünf ist laut, Vorwort Treffert, 11

kannt, gelöscht und in die richtigen Bahnen gebracht werden können. Auf dem Weg dahin finden sich womöglich neue Verzweigungen, die auch zu einer positiven kreativen Entzündung führen können – dem inneren leidenschaftlichen Funken. Wer sich seine Umwelt so ordnet, dass sie ihm entspricht, sich also die entsprechende Nahrung auf mentaler (und selbstverständlich auch auf physischer Ebene) zuführt, kann die destruktiv wirkenden Zündstellen vermindern.

## Ein Gefühl von Déjà-vu

Reizungen sind vielfältig und können sich positiv oder negativ auswirken. Vor allem Hochsensible benötigen ein bewusst entwickeltes Filtersystem, um nicht in der Reizflut unterzugehen. Ganz neutral gesprochen, kann mich etwas reizen, indem ich kreativ stimuliert werde, oder ich werde gereizt von etwas, das meine Kreativität zum Erliegen bringt. Dabei spielen Nervensystem, Emotionen und Sinne zusammen.

Sinne sind erst einmal definiert über die Wahrnehmung von Reizen, dabei stehen Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Gleichgewicht ganz oben in der Wahrnehmung unserer Umgebung. Fische und Vögel haben noch weiter unterscheidbare Sinne, nämlich die instinktive und ausgeprägte Orientierung an elektrischen oder magnetischen Feldern. Daher ist das Spektrum der Wahrnehmung auch beim Menschen nicht auf die ersten sechs Sinne begrenzt. Die Synästhesie ist sozusagen erst der Anfang dieses Spektrums, in dem die Sinne in korrelativer Art und Weise Berührungspunkte gleich Stromschlägen entzünden, die das Bewusstsein sinnlich in ungeahnte Höhen und Tiefen schrauben können. Die synästhetische Wahrnehmung spielt sich dabei auf einer Ebene ab, die bewusst als mental

erkannt wird. Sie wird von Synästhetikern, die sich über ihre Art der Wahrnehmung bewusst sind, nicht mit der physikalischen Objekt-ebene verwechselt.

Dabei ist Synästhesie etwas sehr Subjektives, keine synästhetische Form gleicht exakt einer anderen. Und nicht jeder – oder vielleicht niemand sonst – kann so selbstverständlich mit Zahlen umgehen wie Daniel Tammet. Dabei können synästhetische Wahrnehmungen das Begreifen von Zahlen erleichtern oder unterstützen.

Wer seine mentalen Bilder trainiert, kann dadurch sinnliche Fähigkeiten entwickeln, die das menschliche Vermögen zu übersteigen scheinen, wenn man den führenden Forschern in diesem Fachgebiet Glauben schenken darf. Es ist aber auch eine Hilfestellung, um den Alltag leichter bewältigen zu können, um darüber hinaus seinem kreativen Denken Raum zu geben.

Bei diesem Training hilft vielfach Musik. Durch akustische Stimulation kann man eine bestimmte mentale Entspannung und eine spezielle Atmosphäre wahrnehmen, verbunden mit einer Landschaftsform. Das klingt nichtssagend, doch das Gefühl ist das weithin bekannteste und vielleicht auch beliebteste: Das Zuhause-sein (und zwar als geistige Haltung). Damit überspannt man sein Leben in all seinen Facetten mit Freude, wodurch sich stressige Situationen leichter akzeptieren lassen. Aber auch ohne Musik gibt es Situationen, in denen die mentale Entspannung verbunden ist mit einer bestimmten warmen Atmosphäre, von der angenommen wird, sie bestehe im Einzelnen durch das Zusammenspiel seiner Gefühle und Sinne.

So nimmt man auch Klänge wahr, gekleidet in Atmosphären und Bilder. Es gibt warme Klänge und kalte Klänge, orangefarbene, samtige Atmosphären und dunkelgraue, metallische Atmosphären. Es sind Gefühl und Atmosphäre gleichzeitig, in denen oft Horizonte mit Bäumen oder ein nächtliches Lichtermeer einer Stadt vor Hügeln



imaginär sichtbar sind. Das ist stets Hintergrund einer momentanen Reflexion in der Realität.

Es öffnen sich durch solcherlei Wahrnehmungen neue Türen im Bewusstsein, denn plötzlich kann die starre Zeit aufgebrochen werden, und man kann sich neu ordnen und orientieren. Recherchen zeigen, dass in diesen Momenten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht mehr unbedingt als getrennt voneinander wahrgenommen werden. Genauso können Realität und Traum viel enger miteinander verbunden sein als sonst – es können sogar Gefühle eines Déjà-vus und eines vergangenen prophetischen Traumes zusammen auftreten.

Man taucht in einer synästhetischen Wahrnehmung tief in einen speziellen Moment ein. Ein Zitat von Rainer Maria Rilke ist vielleicht eine Annäherung daran, vielleicht beschreibt es aber auch eine Art von Halluzination, die noch erläutert wird: „Da stellten sich mir, seit einer ganzen Zeit schon, morgens beim Erwachen oder an den Abenden, da man die Stille hörte, Worte ein, die aus mir austraten und im Recht zu sein schienen, Gebete, wenn man will, – ich hielt sie dafür, ja nicht einmal: Ich sprach sie hin und ordnete mich an ihnen für das Unbekannte des Schlafs oder des beginnenden Tags. Aber endlich fiel mir die Stärke und das Wiedereinsetzen dieser inneren Diktate doch auf, ich begann eines Tages, Zeilen davon aufzuschreiben, das Aufschreiben selbst bestärkte und lockte die Eingebung, zu der unwillkürlichen Freude der inneren Bewegtheit kam die Lust an dem, was nun schon Arbeit war, und über diesem Eingehen auf eine innere Akustik bildete sich in steten Fortschritten das heraus, was Sie als das Buch vom mönchischen Leben kennen.“<sup>14</sup> Die mentalen Wahrnehmungen können so verschieden sein, dass es oft schwie-

---

14 <http://www.marschler.at/worte-rilke-briefe-gerding.htm>, abgerufen am 16.01.2016